



10 m 25 m 50 m





Schwemmebene Marzliquartier – eine Entwicklungsgeschichte

Die Schwemmebene der Aare im Marzliquartier ist ein bedeutungsvolles und charakterprägendes stadtlandschaftliches Element im Stadtkörper von Bern. Sie entwickelt sich unterhalb der Bundes-terrasse auf dem westlichen Ufer der Aare mit einer breiteren und flachen, sich nach Südwesten ausbreitenden Ebene. Weiter südlich, ab dem Verkehrskreis Marzli-, Sandrain- und Sulgeneckstra-
sse wird die Schwemmebene deutlich schmaler und die Hangkante rückt näher zum Fluss.

Bereits ab den 1880er Jahren ist die Stadt mit ihren bekannten, überwiegend strassenbegleiten-
den Bebauungsstrukturen aus Zeilenbauten und Punktbauten westlich der Marzlistrasse in die
Schwemmebene gewachsen. In diesem Bereich fühlt man sich «in der Stadt», selbst in dem par-
kartig angelegten Schulgelände aus den 1960er Jahren, das erst kürzlich durch eine Primarschule
ergänzt worden ist. Der besondere Charakter der Schwemmebene und ein Bezug zu dem die Stadt
durchquerenden Fluss sind hier kaum spürbar.

Auf der Ostseite der Marzlistrasse und der Sandrainstrasse ist die Schwemmebene nur teilweise
bebaut und als flache zusammenhängende Landschaft an der Aare nach wie vor erlebbar. Hier
reihen sich einzelne, prägende Ereignisse aneinander:

Zunächst das **Marzlibad** mit dem sogenannten Bueber, dem Bubenbad im Norden, den Aussen-
schwimmböcken und dem Frauenbad mit FKK-Bereich. Für die Weiterentwicklung des überaus be-
liebten Berner Freibades findet aktuell ein Wettbewerb statt, bei dem u.a. geprüft wird, den Seiten-
arm der Aare zwischen Dampfzentrale und Ryfffabrik sowie im Süden des Badegeländes wieder
frei zu legen. Für den Ort und das Marzlibad wäre es ein grosser Gewinn, dieses seit den späten
1960er Jahren verschüttete Gewässer zurückzuerhalten.

Weiter südlich folgt die unmittelbar an der Aare liegende **Dampfzentrale**, die heute ein Restau-
rant mit schöner Aussenterrasse am Wasser beherbergt und als Ort für diverse Kulturveranstal-
tungen dient.

Im engen baulichen Zusammenhang damit folgt südwestlich die in mehreren Etappen entstandene
alte Ryfffabrik. Hier wurden im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts Strickerei-Wa-
ren herstellt. Die Anlage war dereinst als eine Art «Fabrik-Campus» angelegt. So wurden die Mit-
arbeitenden etwa in einem eigenen Restaurant mit Terrassen am Seitenarm der Aare drei Mal in
der Woche verpflegt. Die Grundlagen für diese Speisen wurden zum Teil auf dem Areal selbst an-
gebaut. Es gab Obstheine, kleine Gemüsegärten und einen Schweinestall.
Lange wurde der historische und räumliche Wert der Ryfffabrik nicht erkannt, so dass eine Un-
terschutzstellung erst relativ spät erfolgte. Heute wirkt das Gebäude-Ensemble auf seiner Süd-
seite beschnitten und unvollständig. Dies nicht zuletzt auch durch die trennende Wirkung der über
dem südlichen Bereich des Ryfffabrik-Areals thronenden, mächtigen Montbijoubücke, die in den
1960er Jahren erstellt worden ist.

Schliesslich folgt das ehemalige **Gaswerkareal**. Einige historische Bauten, namentlich das Gas-
meisterhaus, die Direktorenvilla und das Werkstattstättgebäude erinnern noch an die ehemalige
Nutzung für die Stadtgasproduktion. Auf dem Areal befinden sich seit den 1970er-Jahren auch ei-
nes der ersten Jugendzentren in der Schweiz, der Gaskessel sowie eine neuere Skateranlage. Weite
Bereiche, insbesondere im Osten direkt an der Aare wurde durch ein in den 2000er Jahren ange-
legtes Biotop sowie grosszügige Rasen- und Waldflächen besetzt, die von der Bevölkerung gerne
angenommen werden. Gleichwohl sind heute grosse Flächen va. im Norden des Areals für die Öf-
fentlichkeit heute nicht zugänglich.
Stadräumlich bemerkenswert ist der Wandel des Areals von einem einst dicht bebauten, von der
freien Landschaft umgebenen Gelände hin zu einem kaum bebauten Leerraum, um den herum
die Stadt gewachsen ist. Alleine daraus erwächst die Verpflichtung eines sehr überlegten Umgangs
mit dieser Fläche in der Zukunft.

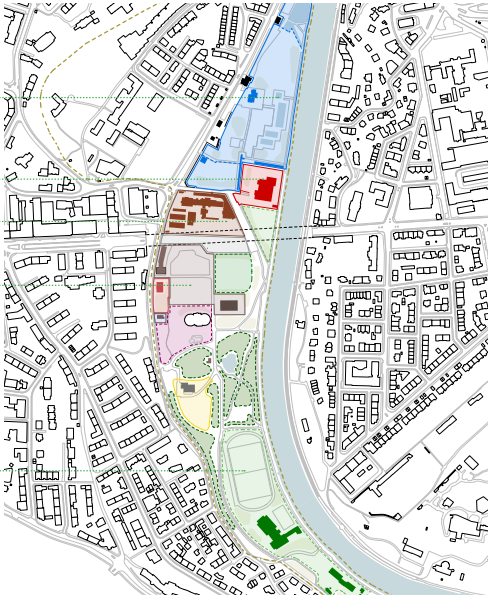


ganz links: Bern 1879
links: Bern 2021
massstabslos

Noch weiter südlich folgt die **Sportanlage Schönaue** mit einem Allwetterplatz, einem Rasen-
spielfeld, einem Hartplatz und einer Rundbahn. Zusätzlich gibt es hier zwei Norm- und einer
Kleinturnhalle.

In nördlichen Bereich der Schwemmebene ist das Marzliquartier gut an die Altstadt und mithin
an das Zentrum von Bern angebunden. Hier gibt es mannigfaltige Wegeverbindungen und bereits
seit 1885 eine Drahtseilbahn - das bekannte Marzlibähnchen, welches das Marzliquartier unmittel-
bar mit der westlichen Bundes-terrasse verbindet.

Die **Verknüpfung** zwischen dem Marzliquartier und dem darüber im Westen liegenden Mont-
bijouquartier wird jedoch nur durch einen öffentlichen Lift sowie ein Treppenhaus im westlichen
Brückenkopf der Montbijoubücke und durch untergeordnete Wegeverbindungen hergestellt. Hier
besteht der dringende Bedarf, die auf unterschiedlichen Ebenen liegenden Stadtteile besser mit-
einander zu verbinden.



Die Schwemmebene und ihre wesentlichen Elemente
massstabslos

Städtebauliche Zielsetzungen – 5 Thesen

Referenz Schwemmebene

Die Tatsache, dass das Gaswerkareal Teil der nach wie vor erlebbar Schwemmebene der Aare
ist, muss der Ausgangspunkt für alle städtebaulichen Überlegungen sein. Es besteht mit der künf-
tigen Entwicklung östlich der Sandrainstrasse nun die einmalige Chance, die Schwemmebene als
ein die Stadtlandschaft von Bern prägendes Element zu stärken und weiterhin spürbar zu halten.

Neuer Quartierteil aber keine klassischen städtebaulichen Strukturen

Vor diesem Hintergrund wäre es falsch, die westlichen Bereiche des Gaswerkareals mit bekannten,
wohlmöglich strassenbegleitenden Stadt- und Erschliessungsmustern zu belegen. Denn dann geht
das wichtige stadt- und landschaftliche Element Schwemmebene mit seinem einzigartigen Charakter verloren.
Es muss das Ziel sein, für die Baubereiche östlich der Sandrainstrasse ganz neue Typologien zu fin-
den, die mehr auf Eigenständigkeit setzen, als darauf, die bestehende Stadt weiterzubauen.

Ergänzung Campus Ryfffabrik & Aufhebung trennende Wirkung Montbijoubücke

Die heute kuperierte Ryfffabrik sollte wieder zu einem integralen Campus vervollständigt werden, so
dass sie als eigenständige bauliche Anlage im Stadtkörper erscheint. Die trennende Wirkung der
gewaltigen Montbijoubücke kann damit gleichzeitig aufgehoben werden. Es ist hier das Ziel, die
Brücke quasi zu «unterbrücken».

Beziehung der Stadt zu ihrem Fluss

Der Zugänglichkeit des Gaswerkareals für die Öffentlichkeit ist in der Zukunft ein grosses Gewicht
einzuräumen. Dabei sollte die Beziehung der Stadt zu ihrem Fluss gestärkt werden, durch einen
bewussten Umgang mit grosszügigen Sicht- und Wegebeziehungen. Hier besteht das Potential ei-
nes erheblichen Mehrwerts für die Stadt und das Quartier.

Verknüpfung mit der oberen Stadt

Die mangelhafte Verbindung zwischen Marzli- und Montbijouquartier sollte markant verbessert werden.

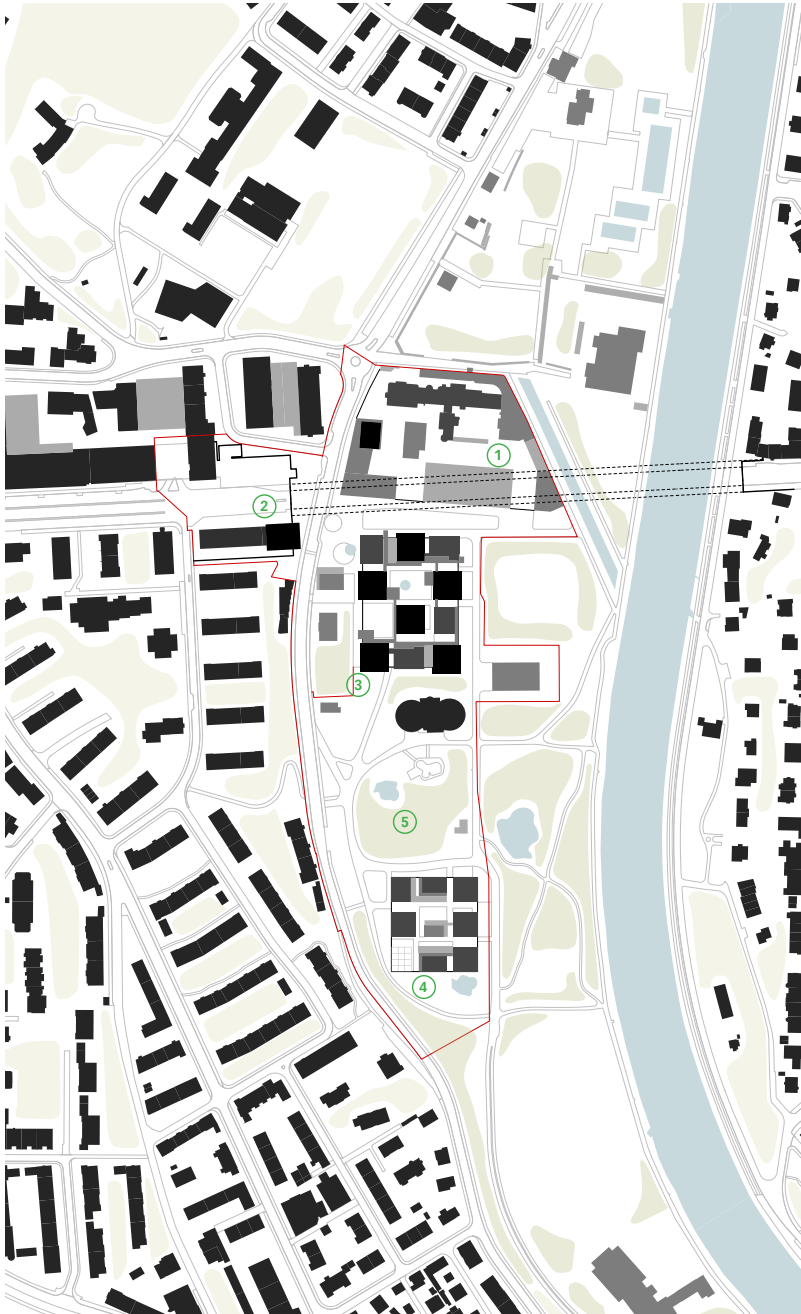
Zielsetzung: Ergänzen des
Ryfffabrik-Campus & Aufhe-
bung der trennenden Wir-
kung der Montbijoubücke



Zielsetzung: Verknüpfung
der beiden Stadtebenen



Zielsetzung: Stärkung der
Beziehung der Stadt zur
Aare mit durchlässigen
Strukturen



oben:
Schwarzplan
M. 1: 5000



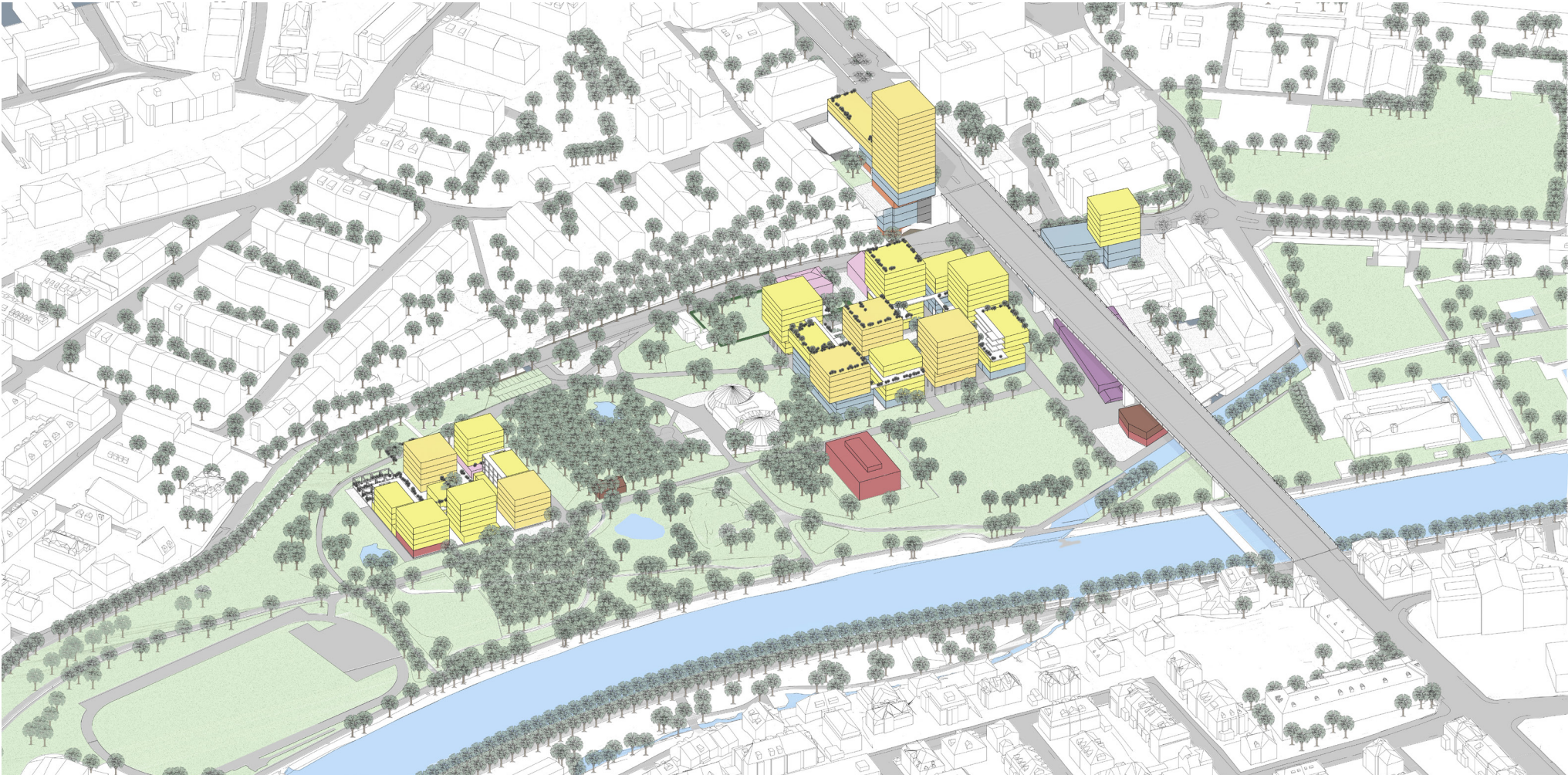
50 m 100 m 200 m

unten:
Isometrie Gesamtareal

Nutzungen

- Wohnen marktorientiert
- Wohnen gemeinnützig
- Gewerbe (produzierend, kreativ)
- Dienstleistung
- Einkauf
- Gastronomie & Beherbergung
- Kultur, gemeinnützig
- Bildung / Schule
- Sport- und Freizeit
- Infrastruktur, Parking, Entsorgung

Freiflächen nach Öffentlichkeitsgrad





1. Intervention: Ryfffabrik - integraler Campus

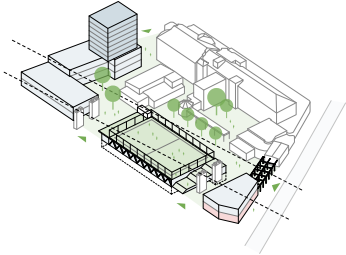
Neue Bauten im Westen, Süden und Osten vervollständigen die Ryfffabrik wieder zu einem integralen Campus für Kunstschaffende und Dienstleistungsbetriebe, für das Lichtspielkino, Handwerk und Sport. Sämtliche ergänzende Gebäude nehmen hinsichtlich ihrer Ausrichtung zur Aare die Geometrie der bestehenden Fabrikanlage auf, passen ihre Ränder im Osten und Westen aber an die Umgebung an.

Im Westen des Campus und südlich neben dem Hauptzugang wird auf einem Sockelbau ein moderater Hochpunkt gesetzt. Er sorgt im Verbund mit dem bestehenden Schornstein dafür, dass die alte Fabrikanlage neben den hohen neuen Volumen des Brückenkopfs West und auf dem Gaswerkareal volumetrisch bestehen kann. Dieses 10-geschossige, rund 33 m hohe Gebäude ist der einzige Ort auf dem Campus, an dem gewohnt wird.

Die spezielle Lage unter der Brücke wird genutzt, die Dreifachturnhalle sinnvoll zu platzieren. Sie ist zum Teil versenkt, so dass sich genügend Raum unter der Brücke ergibt für überdachte und gut nutzbare Aussensportflächen auf dem Dach der Halle.

Im zweigeschossigen Volumen am wiederhergestellten Seitenarm der Aare wird ein unmittelbar am Wasser liegendes Café untergebracht mit Blick auf die Aare und das östliche Ufer sowie auf den Park auf dem Gaswerkareal.

Neben der Haupteinfahrt des Campus von der Sandrainstrasse werden im Süden weitere Zugänge angeboten, so dass sich vielfältige Bewegungsmöglichkeiten für die Öffentlichkeit ergeben.

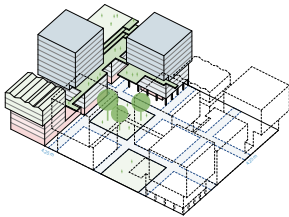


3. Intervention: Nördliches Baufeld - vielfältiger neuer Quartierteil

Dieses präzise gesetzte Bau Feld bietet das Potential für einen dichten und äusserst vielfältigen neuen Quartierteil. Hierfür wird ein Raster aus zwölf 21 x 21 m grossen Quadraten aufgebaut mit Abständen von 4.25 m zu beiden Richtungen. Zehn Quadrate werden durch sieben- bis zwölfgeschossige Bauten besetzt, zwei Quadrate - eines im Westen gegenüber der Direktorenvilla und eines im Zentrum - bleiben bewusst frei. Mit der minimierten Grundfläche für das gesamte Bau Feld wird es dabei möglich, sowohl zum Campus der Ryfffabrik im Norden als auch zum Gaskessel im Süden angemessene Abstände aufzubauen.

Dieses Bau Feld, das über viele verschiedene Wege von der Sandrainstrasse und über das ehemalige Gasbahntrasse erschlossen wird, ist auf Erdgeschossniveau vollumfänglich für die Öffentlichkeit zugänglich. So finden sich in den 4.0 m hohen Erdgeschossräumen auch ausschliesslich öffentlich zugängliche Nutzungen. Zwei Gebäude sind aufgeständert, eines östlich des Platzes in der Mitte und eines ganz im Südwesten. Auf diese Weise erhalten die Aussenräume im Zentrum einen Bezug zum umgebenden Freiraum und zur Aare. Für ein gutes Stadtklima finden sich in den Hofräumen Bäume und offene Wasserbecken. Die Flächen sind chaussiert und mithin versicherungsfähig. Im ersten bis zum dritten Obergeschoss werden je nach Lage der Gebäude Gewerberäumlichkeiten oder Wohnungen angeboten. Ab dem vierten Obergeschoss sind nur noch Wohnungen und wohnergänzende Nutzungen verortet.

Um die bebaute Grundfläche der gesamten Anlage so klein wie möglich zu halten, bei einer hohen Aufenthaltsqualität für die Nutzenden, werden die Aussenräume - der öffentliche und der halbprivate gestapelt. So wird auf der Ebene des vierten Obergeschosses eine ausschliesslich den Bewohnenden vorbehaltene, zweite Stadtebene aufgespannt. Sie verbindet sämtliche Volumen miteinander und macht wohnergänzende Nutzungen in zwei Gebäuden für alle Bewohnenden des nördlichen Bau Felds zugänglich. Angeboten werden hier ein Gewächshaus, Gemeinschaftsräume, kleine Werkstätten, ein Waschsalon und Spielräume für Kinder. Grosszügige Aussenterrassen und Aussichtsplattformen zwischen den Wegen bieten Flächen für Aufenthalt und Begegnungen. Bäume und Kletterpflanzen, die auf der zweiten Stadtebene wachsen, durchgrünen die dichte Anlage, schaffen Sicht- und Sonnenschutz. Intensiv begrünte Dachgärten auf drei Gebäuden bieten eine dritte Ebene von Aussenräumen und grüne Oasen mit Fernblick für die Bewohnenden.



Naturwerte

- Es bestehen unterschiedlichste Lebensräume von Ruderalflächen (ehemalige Industrieflächen) bis hin zum Wald und wertvolle Lebensräume für Amphibien und diverse geschützte Vogelarten.
- Gehölzbereiche werden ergänzt und mit Krautsaumen ausgebildet. Zwei Teiche sollen den Lebensraum des Kammmolchs erweitern.
- Wo möglich wird auf Versiegelung von Flächen verzichtet und stattdessen Schotterflächen vorgesehen.
- Im Süden und beim bestehenden Wald entstehen grössere ungestörte Bereiche. Hier werden die Wege mit der nötigen Distanz gelegt.
- Kleinere & grössere Flächen mit ergänzten Kleinstrukturen sind Basis für die Vernetzung längs und quer.



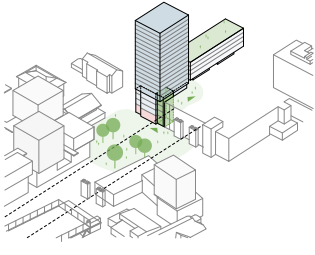
2. Intervention: Brückenkopf West - Verknüpfung der Stadtebenen

Als höchstes Volumen mit 17 Geschossen über dem Sockel und einer Höhe von 53.5 m setzt der Brückenkopf West ein von Weitem sichtbares Zeichen für die neuen Quartierteile auf dem Campus der Ryfffabrik und auf dem Gaswerkareal.

Im Dreiklang mit dem moderaten Hochpunkt im westlichen Bereich der Ryfffabrik und den Hochpunkten des nördlichen Bau Felds auf dem Gaswerkareal entsteht ein volumetrischer Zusammenhang über alle baulichen Massnahmen rund um den Verkehrskreis Marzilstrasse, Sandrainstrasse und Sulgeneckstrasse.

Um seine Funktion als das wichtigste verbindende Element zwischen dem Marzilquartier, also der Schwemmebene und dem Montjouquartier, also der oberen Stadtebene ablesbar zu machen, wird ein Rückschnitt auf der bis zur Schwemmebene reichenden Ostseite des Gebäudes vorgesehen, der in seiner Höhe bis zur Arkade des Vorplatzes auf der Nordseite reicht und sich mit ihr verbindet. Grosszügig dimensionierte und von aussen gut sichtbare Treppen und Lift verdeutlichen zusätzlich die Verknüpfung der beiden Stadtebenen.

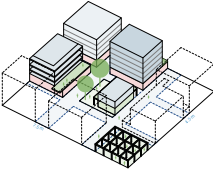
Im Erdgeschoss auf der Ebene des Marzilquartiers beherbergt der Brückenkopf einen Grossverteiler. Darüber werden im Sockel Parkplätze für PW angeboten. Auf der Stadtebene werden Gewerbeflächen bis zum 3. Obergeschoss angeboten. Darüber sind urbane Wohnungen mit Fernblick vorgesehen. Das Dach des anschliessenden Sockelbaus dient den Bewohnenden als gemeinschaftlicher Aussenraum und als Treffpunkt.



4. Intervention: südliches Bau Feld - Wohnen im Grünen

Auch das südliche, überwiegend vom Wohnen geprägte Bau Feld ist eine klar definierte, vom Grünraum umflossene Insel. Die grundsätzliche geometrische Ausrichtung wird vom nördlichen Bau Feld übernommen, um einen Zusammenhang zwischen den neuzeitlichen Eingriffen aufzubauen. Beim südlichen Bau Feld besetzten Gebäude oder Leerräume Quadrate von 18.5 m x 18.5 m. Wie beim nördlichen Bau Feld sind die sich in Ost-West-Richtung öffnenden Abstände zwischen den Quadraten 7.50 m und die sich in Nord-Süd-Richtung öffnenden Abstände 4.50 breit. Es werden 3 verschieden tiefe Gebäudetypen mit vier bis sechs Geschossen angeboten, die so zueinander platziert werden, dass eine bestmögliche Besonnung der Wohnungen möglich wird. Das gemeinschaftliche Leben der Bewohnenden ist im südlichen Bau Feld auf das Raumkontinuum der Höfe, Gassen und Wege ausgerichtet. Im Zentrum der Anlage wird die Grundfläche nur durch einen zweigeschossigen Pavillon mit Gemeinschaftsräumen und Gästeapartments in Anspruch genommen, so dass ein grösserer Hofraum entsteht. Der Bereich ganz im Südwesten bleibt unbebaut. Hier wird den Bewohnenden ein weiterer, mit der Landschaft verknüpfter Treffpunkt zum gemeinsamen Grillen, zum Boule-Spielen und für gemeinsame Feste angeboten. Überdacht einzig durch eine von Pflanzen berankte Pergola.

An der Sandrainstrasse im Nordwesten ist im Erdgeschoss eine Kindertagesstätte untergebracht. Im Nordosten gibt es ein kleines Café und im Südosten Co-Working-Bereiche. In allen anderen Volumen wird bereits ab dem 3.50 m hohen Erdgeschoss gewohnt.



5. Intervention: Industriebrache Gaswerkareal als Stadtlandschaft
-> siehe bitte Plan 5

Verkehr

- Rückgrat Sandrainstr.: Markierte Plätze bilden Anknüpfungspunkte und gewährleisten Vernetzung.
- Fussgänger: Die Baumreihen entlang der Sandrainstr. werden ergänzt, machen den Strassenraum attraktiver, verschatten den Fussweg.
- Velofahrer: Es wird ein markierter Fahrstreifen an der Sandrainstr. vorgesehen, der im Begegnungsfall vom Bus überfahren werden kann; Velofahren ist grundsätzlich auf allen neuen Wegen möglich; die Veloroute 8 wird vom Quartier gelöst (Trennung der Verkehrsströme); Parkierung und Veloverleih an den Knotenpunkten. Die Veloverbindung über den Lift im Brückenkopf wird gestärkt.
- MIV: Wenige Parkplätze an der Sandrainstr. und viele Parkplätze im Sockel des Brückenkopfs.



Sozialräumliche Aspekte - Platz vor dem Brückenkopf West

- Der Platz wird ein neuer Treffpunkt, ein Begegnungs- und Aufenthaltsort für das Marzil- und das Montjou-Quartier. Dieser Freiraum ist quasi die Mitte eines neuen Subzentrums.
- Mit der Bushaltestelle im Norden und der starken vertikalen Verbindung für Fussgänger und Velofahrer wird eine gute Erreichbarkeit gewährleistet.
- Bäume und ein Wasserbecken sorgen für eine hohe Aufenthaltsqualität, die durch eine flexible Möblierung, noch gesteigert werden kann.
- Der Grossverteiler im EG des Brückenkopfs zieht alle Bevölkerungsgruppen an, so dass es zu einer Durchmischung aller hier lebenden und arbeitenden Menschen kommt.
- Im Anbau des alten Gasmeisterhauses ist eine Gelateria verortet und gibt dem Ort im Sommer eine leichte, mediterrane Stimmung.
- Das umgewandelte Gasmeisterhaus ist Raum für eine Ludothek und steht im engen funktionalen Zusammenhang mit der Direktorenvilla, die eine Basisstufe aufnimmt.
- Beide Altbauten sind Identifikationsmerkmale, welche die Geschichte des Gaswerkareals spürbar machen.
- Aber auch die mächtige Montjoubrücke wird positiv genutzt: sie dient für Teilbereiche des Platzes als Dach und als Schattenspende.
- Die Blickbeziehung vom Platz Richtung Osten bis zur Aare und umgekehrt vom östlichen Ufer bis zum Brückenkopf sorgt für eine einfache und klare Orientierung.
- Die Nutzenden fühlen sich verortet.

Sozialräumliche Aspekte - Raum zwischen Ryff-Campus und nördlichen Bau Feld

- Diesem Raum kommt die Funktion einer wichtigen Verbindung bis zum anderen Aareufer zu. In seiner Verlängerung führt eine Brücke zum östlichen Ufer ins Kirchenfeldquartier.
- Gesäumt wird der Freiraum von öffentlichen Nutzungen im Erdgeschoss des nördlichen Bau Felds.
- Zugleich gibt es hier mehrere Zugänge in den Campus der Ryff-Fabrik. Auf diese Weise entsteht ein urban-lebendiger Ortscharakter.
- Das Gefühl des pulsierenden Lebens wird von den sportlichen Aktivitäten auf dem Dach der Dreifachturnhalle noch verstärkt.
- Durch seine Grosszügigkeit bietet sich der Raum an für verschiedenartigste temporäre Nutzungen und als eine Erweiterung für den Platz im Westen an.

Sozialräumliche Aspekte - Gasbahntrasse

- Die ehemalige Gasbahntrasse, welche erhalten bleibt und ausgebaut wird, ist eine wichtige Verbindung für Fussgänger und Velofahrer im Zentrum des Areals.
- Sie dient gleichermassen Bewohnenden und am Ort arbeitenden Menschen, sowie den Freizeitnutzenden des Parks, so dass eine Durchmischung gelingt.
- Das nördliche Bau Feld bildet einen baulichen, aber im hohen Grade durchlässigen Rücken, während der Raum nach Osten zu Aare hin frei ist.

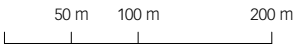
Sozialräumliche Aspekte - Hofräume des nördlichen Bau Felds

- Die Hofräume des nördlichen Bau Felds sind für die Öffentlichkeit vollumfänglich zugänglich.
- Dementsprechend sind auch ausschliesslich öffentlich zugängliche Nutzungen im überhöhen Erdgeschoss angeordnet.
- Zwei aufgeständerte Gebäude, eines östlich des Platzes in der Mitte und eines ganz im Südwesten sorgen für eine visuelle Vernetzung mit der Umgebung.
- Gleichzeitig wird damit eine einfache Orientierung möglich.
- Bäume und offene Wasserbecken in den Hofräumen sorgen für angenehme Temperaturen, für Schatten und eine hohe Aufenthaltsqualität.



Lärm

- Lärmquelle Brücke - Ryfffabrik: lärmempfindliche Nutzungen werden zurückversetzt angeordnet.
- Nördliches Bau Feld: Distanz 20 m und typologisch bauliche Massnahmen mit durchgesteckten Wohnungen, Lärmabgewandten Loggias und schalldämmenden Fenstern. Brückkopf West: Nutzungsanordnung mit öffentlichen Nutzungen im EG, Dienstleistungen bis ins 4.OG, erst darüber Wohnen.
- Lärmquelle Sandrainstrasse - Nördliches Bau Feld: Abstand 40 m, in zweiter Reihe hinter Gasmeisterhaus und Direktorenvilla. Südliches Bau Feld: Schutz.
- Lärmquelle Gaskessel: Zugang im Süden - nördl. Bau Feld: maximal mögliche Distanz, Nutzungsanordnung und typologisch bauliche Massnahmen mit durchgesteckten Wohnungen und Laubengängen.



ganz links:
Funktionsdiagramm Naturwerte
M. 1: 2000

- störungsreicher Bereich
- nutzungsintensiver Bereich
- nutzungsintensiver Bereich

Lebensräume Einzelelement

- erhält
- neu

Lebensraumfläche Gehölz

- erhält
- verändert
- neu

Lebensraumfläche Offenland

- erhält
- verändert
- neu

Lebensraumfläche Gewässer

- erhält
- neu

links:
Funktionsdiagramm Verkehr
M. 1: 2000

fließender Verkehr

- Verkehrsfläche
- motorisierter Verkehr
- öffentlicher Verkehr
- Fuss- und Veloverkehr

ruhender Verkehr

- Parkierung MIV in Gebäuden
- Parkierung MIV ausserhalb
- Abstellplätze Zweiräder





Sozialräumliche Aspekte – Wohnungsangebot nördliches Baufeld

- Die Wohnungen auf dem nördlichen Baufeld sind vielfältig: Zum Teil gefördert und zum Teil marktorientiert.
- Unterschiedlichste Typologien und Grössen in individuellen Lagen mit den verschiedensten Aussenraumbezüge können hier realisiert werden.

Sozialräumliche Aspekte – zweite Stadtebene des nördlichen Baufelds

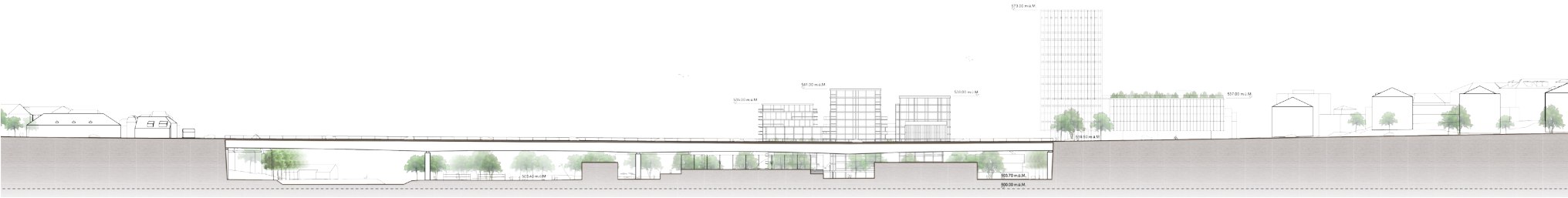
- Da die Hoffläche des nördlichen Baufelds öffentlich ist, wird auf der Ebene des vierten Obergeschosses eine ausschliesslich den Bewohnenden vorbehaltene, zweite Stadtebene aufgespannt. Als halböffentlicher Freiraum dient sie grundsätzlich der Begegnung und dem Aufenthalt der hier in den Wohnungen lebenden Menschen.
- Diese Ebene verbindet sämtliche Gebäude miteinander und macht wohnergänzende Nutzungen in zwei Gebäuden für alle Bewohnenden des nördlichen Baufelds zugänglich.
- Angeboten werden hier ein Gewächshaus, Gemeinschaftsräume, kleine Werkstätten, ein Waschsalon und Spielräume für Kinder.
- Grosszügige Aussenterrassen und Aussichtsplattformen mit ganz verschiedenen räumlichen Bezügen zwischen den Wegen bieten Flächen für Aufenthalt und Begegnungen.
- Enge und weite Räume, begrenzte und in die Ferne schweifende Blickbeziehungen bieten eine grosse Vielfalt und ein reichhaltiges Erlebnis.
- Bäume und Kletterpflanzen, die auf der zweiten Stadtebene wachsen, durchgrünen die dichte Anlage, schaffen Sicht- und Sonnenschutz sowie Orte mit individuellem Charakter.
- Die Grösse der Terrassen lässt unterschiedlichste, sich wandelnde Nutzungen zu.

Sozialräumliche Aspekte – Wohnungsangebot und ergänzende Nutzungen südliches Baufeld

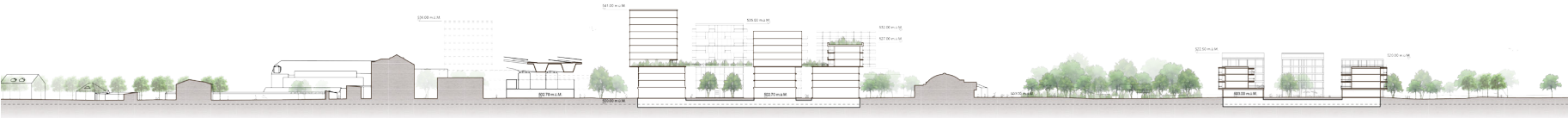
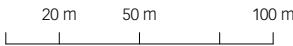
- Auch die Wohnungen des südlichen Baufelds sind von Vielfalt geprägt. Auch hier werden frei finanzierte und geförderte Wohnungen angeboten, wobei die beste Lage Richtung Aare ganz bewusst nicht allein den frei finanzierten Wohnungen vorbehalten bleibt.
- Drei unterschiedliche Baukörperprototypologien mit verschiedenen Lagen und Ausrichtungen bieten die Basis für eine grosse Anzahl unterschiedlicher Wohnungen.
- An der Sandrainstrasse im Nordwesten ist im Erdgeschoss eine Kindertagesstätte untergebracht.
- Im Nordosten gibt es ein kleines Café und im Südosten Co-Working-Bereiche.
- Diese zusätzlichen Nutzungen sorgen dafür, dass hier keine Wohnklave entsteht.

Sozialräumliche Aspekte – Hofräume des südlichen Baufelds

- Das gemeinschaftliche Leben der Bewohnenden im südlichen Baufeld ist bodenbezogen. Es erstreckt sich auf die miteinander verbundenen Höfe, Gassen und Wege.
- Im Zentrum der Anlage wird ein grosserer Hofraum angeboten. Hier befindet sich ein zweigeschossiger Pavillon mit Gemeinschaftsräumen und Gästepartments, der auf den grossen Hofraum in der Mitte der Anlage ausstrahlt.
- Der Bereich ganz im Südwesten bleibt unbebaut. Hier wird den Bewohnenden ein weiterer, mit der Landschaft verknüpfter Treffpunkt zum gemeinsamen Grillen, zum Boule-Spielen und für gemeinsame Feste angeboten überdacht einzig durch eine von Pflanzen berankte Pergola.

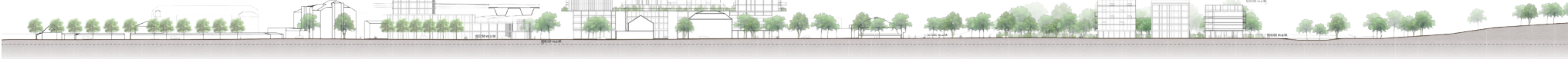


oben: **Querschnitt** durch die Aare und die Schwemmebene
M. 1: 1000



oben: **Längsschnitt** durch den Campus der Ryfffabrik, das nördliche Baufeld, dem Gaskessel und das südliche Baufeld
M. 1: 1000

unten: **Ansicht Sandrainstrasse**
Richtung Osten mit Campus der Ryfffabrik, dem nördlichen Baufeld, dem Gaskessel und dem südlichen Baufeld
M. 1: 1000



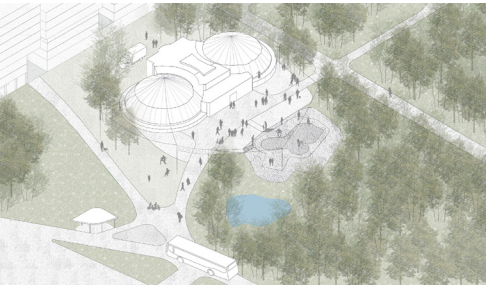


5. Intervention: Industriebrache Gaswerkareal als Stadtlandschaft

Grundsätzlich wird das ehemalige Gaswerkareal als ein grosser zusammenhängender stadtlandschaftlicher Grünraum an der Aare verstanden. Ein Freiraum, der seine Vergangenheit als Gaswerk durch die baulichen Zeitzeugen und einige, heute noch vorhandene Brachflächen offenlegt. Dieser Charakter soll herübergerettet werden in die Zukunft. So sind die beiden einzigen baulichen Interventionen, die beiden zuvor beschriebenen, klar begrenzten Felder oder Inseln, einzelne vom Freiraum umflossene räumliche Ereignisse. Im Ergebnis bleibt die Schwemmebene in ihrer Gesamtheit erlebbar, aber auch die Historie des Areal's spürbar.

Zwischen dem Campus Ryffabrik und dem nördlichen Baufeld sowie zwischen dem nördlichen und dem südlichen Baufeld werden bewusst räumliche Zäsuren aufgebaut. Auf diese Weise rückt die Schwemmebene unmittelbar bis an die Sandrainstrasse und es werden immer wieder Blicke von hier bis zur Aare und bis zu ihrem östlichen Ufer möglich.

Gegenüber dem die Stadtquartiere und Stadtebenen verbindenden Brückenkopf West spannt sich ein Platz auf. Er ist Treffpunkt mit einer Ludothek und einer Eisdiele im Gasmeisterhaus mit Anbau. Zugleich ist dieser Platz der Auftakt für den Raum zwischen Ryffabrik und dem nördlichen Baufeld, der die Funktion einer wichtigen bis zum anderen Aareufer reichenden Verbindung übernimmt. Von hier kann man in den Ryffabrik-Campus und die Drefachturnhalle gelangen. Flankierend auf der südlichen Seite liegen hier prominente öffentliche Nutzungen des nördlichen Baufelds. Dies ist auch der Freiraum für temporäre Nutzungen, ein kleines Festival etwa oder eine Pop Up Bar. Die Parkflächen sind ein grosszügigem öffentlicher Freiraum mit hohem Anspruch an Ökologie und Biodiversität. Dies ist der Ort für Spaziergänge, ein Picknick im Freien und Spiele mit den Kindern. Vorhandene Wege werden ergänzt und verdichtet. Dabei wird das ehemalige Gasbahntrasse erhalten und nördlich des Baufelds im Süden mit dem Fahrradweg der Route 8 verbunden. Der Raum zwischen den beiden Baufeldern, in dem der Gaskessel und die Skateranlage liegen, wird nicht durch weitere bauliche Anlagen besetzt. Einzig die Busschleife und Parkplätze an der Sandrainstrasse werden ergänzt. Vor dem Gaskessel ist der Boden kiesig, Ruderalflächen mit dem Charakter der Industriebrache sind offen für Veränderungen und warten darauf, dass sie sich jemand für eine Zeit angeeignet. Der Gaskessel kann sich hier temporär erweitern, genauso gut könnte hier ein Flohmarkt oder ein Skate-Festival stattfinden.



- Sozialräumliche Aspekte – Gaskessel mit südlichem Freiraum
- Der Eingang des Gaskessels wird konsequent auf die Südseite gelegt, um Lärmkonflikte mit dem nördlichen Baufeld möglichst gering zu halten.
 - Mit dem Bushalt ist das Jungendzentrum über den öffentlichen Verkehr erschlossen.
 - Die freien kiesigen Flächen südlich und westlich des Gaskessels stehen offen für die unterschiedlichsten, sich ändernden Nutzung und für eine temporäre Aneignung.

- Erste Schritte für eine Transformation - siehe Schema unten
- Die Zäune werden entfernt.
 - Eine erste Etappe des Wegenetzes wird realisiert.
 - Plätze gegenüber dem Brückenkopf West und im Bereich des künftigen Baufeld Süd werden als Anknüpfungspunkte provisorisch angelegt.
 - Auf dem Platz vor dem Brückenkopf wird ein Quartiertreff eingerichtet; ein Stadtlabor und Ort der Information und Partizipation für die Quartierbewohnenden.
 - Der Bereich südlich der Ryffabrik wird zugänglich und geöffnet für Zwischennutzungen z.B. eine Pop Up Bar oder ein Restaurant im Container und eine Cross-Strecke für BMX Velos. Baume in Containern, die künftig auf dem Areal gepflanzt werden sollen, spenden Schatten und vermitteln Aufenthaltsqualität.
 - Die Ausdehnung kann flexibel an den Baufortschritt angepasst werden.



links:
Schema Transformation
massstabslos

